

Cod. Sang. 695

Rudolfus de Liebegg: Pastoralia novellum

Papier · 217 Seiten · 21–21,5 × 14,5–15,5 · Rottweil · Johannes Mündli · 5. Mai 1354

Paginierung I.v.A. 1–217. Buchblock ohne Spiegel-, Vor- und Nachsatzblätter 106 Blätter. Papier, z. T. unregelmässige Ränder, besonders p. 3 und 214, aber auch die folgenden bzw. vorangehenden Blätter mit Schmutz- und Feuchtigkeitsflecken. Wasserzeichen, aufgrund des Formats nur schwer zu bestimmen: Raubvogel mit zweikonturigen Füßen vom Typ BRIQUET 12073, Raubvogel mit einkonturigen Füßen möglicherweise identisch mit BRIQUET 12082, Kreis mit Beizeichen. Lagen: $(III+1)^{3-16} + (IV+1)^{34} + II^{42} + 2 IV^{74} + (VI-6)^{86} + (VI-2)^{106} + 4 VI^{202} + (IV-2)^{214}$; p. 3/4 ist ein heute auf den Falz von p. 1/2 geklebtes Einzelblatt, p. 17/18 ist ein Einzelblatt, nach p. 86 sind 6 eingerichtete Blätter herausgeschnitten (zum Textverlust s. u.), nach p. 106 (zum Textverlust s. u.) und 212 (kein Textverlust) sind je 2 Blätter herausgeschnitten. Reklamanten am Lagenende unten rechts p. 130, 178, 202.

Schriftraum einspaltig, p. 3–106 16,5–18 × 6,5–8, 27–42 Zeilen, wechselnd der gesamte Schriftraum, auf beiden Seiten, auf nur einer Seite oder überhaupt nicht begrenzt durch braune Tintenlinierung, p. 107–211 15,5–16 × 8–8,5, 28–30 Zeilen, seitlich begrenzt durch braune Tintenlinierung. Ältere gotische Buchkursive, jedoch häufig ohne Schleifen und manchmal ohne Verbindungslinie zwischen den Buchstaben, ähnlich einer schleifenlosen Bastarda mit zweistöckigem a, wahrscheinlich von 2 Händen aus der Mitte des 14. Jh.: 1. Hand p. 3–106; 2. Hand p. 107–211, gemäss dem Kolophon p. 211 am 5. Mai 1354 von Johannes Mündli vollendet. Ausstattung: p. 3–106 rote 2-zeilige Lombarden, davor klein in brauner Tinte vornotiert, p. 107–211 ausgespart und nicht geschrieben, p. 87–106 Rubrizierung zu Versbeginn. Einträge: p. 3–111 interlineare Glossen, meistens lateinische Worterklärungen, auf den Seitenrändern Inhaltsvermerke, Erläuterungen und Kapitelüberschriften, Letztere selten rot, p. 87–106 jeweils ganz aussen am Seitenrand entlang, grundsätzlich wohl von der jeweiligen Texthand, p. 15 jedoch ein Eintrag von der 2. Hand, p. 21 deutschsprachige Marginalie.

Einband des 18./19. Jh. Blaugraues Papier auf Pappe, Rücken und Ecken mit Leder bezogen. Das vordere Spiegelblatt (vor p. 1) und Vorsatzblatt (p. 1/2), das Nachsatzblatt (p. 215/216) und hintere Spiegelblatt (nach p. 216) sind je ein papierenes Doppelblatt des 18./19. Jh. Nicht mehr verwendete Hefstellen einer früheren Hefung in den Lagenmitten sichtbar.

Herkunft: Laut dem Kolophon p. 211 mindestens p. 107–211 von Johannes Mündli in Rottweil geschrieben und am 5. Mai 1354 fertiggestellt. Gemäss dem (wohl nicht eigenhändigen) Vermerk p. 214 des ausgehenden 15. Jh. im Besitz von Johannes Bischoff, sehr wahrscheinlich dem St. Galler Konventualen und Rechtsgelehrten dieses Namens. Wohl spätestens nach seinem Tod 1495 zusammen mit dem übrigen Büchernachlass in die Klosterbibliothek gelangt. Stempel D. B. von 1553–1564

(p. 212). Auf p. 3 klebt ein kleiner Papierzettel mit Inhaltsangabe von Jodocus Metzler: *Summa metrica ...* Alte Signatur Pius Kolb p. 3: *D.n. 309*.

CMD-CH 3, Nr. 152, S. 297, 300; STAERKLE, Beiträge, S. 92–99, 191–192.

3–211 **Rudolfus de Liebegg: Pastrale novellum (unvollständig)**

(3–86) Prolog, Vers 1 bis Liber III,22, Vers 1395. *Sanctorum sacra uerba ... in quaslibet aras//* bricht ab. Rest der Seite leer, (87–106) Liber IV,10, Vers 812 bis Liber IV,21, Vers 1670. *Peccat homo stultus ... non peccatum fore si quis//* bricht am Seitenende ab, (107–211) Liber V, Vers 1 bis zum Schluss Liber VI,9, Vers 793. *[I]mperialis apex proprius ... est modo semper et erit.* (211) Kolophon, z. T. in schematischer Form dargestellt. *>Deo gratias. Finitus est iste liber Rötswile a Iohanne dicto Mündli nonas Maii anno domini 1354 indictione 7^a. Sorte sup[er]norum scriptor libri pociatur / morte superborum raptor libri moriatur. / Qui scripsit scripta / manus eius sit benedicta<.* (212–214) Leer, ausser (212) Stempel D. B. [s. o.] und (214) Besitzeintrag. [Zeichen, dann] *Io[hannes] Bischoff*.

WALTHER, Initia, Nr. 17244. – Ed. CC Cont. med. 135, mit dieser Hs. (= Sa). – Vgl. ERICH KLEINSCHMIDT, »Rudolf von Liebegg«, in: VL² 8, Sp. 360–364. · (211) BÉNÉDICTINS DU BOUVERET, Colophons, Nr. 23592, 23206.

Cod. Sang. 696

Johannes de Milis: Repertorium iuris

Papier · 1048 Seiten · 21–21,5 × 14,5 · Italien · 2.–3. Drittel 15. Jh.

Paginierung I.v.A. 1–614, 617–806, 809–816, 819–826, 829–1030, 1030a, 1031–1048. Buchblock einschliesslich des hinteren Spiegelblatts 521 Blätter. Papier, p. 1 gebräunt, gelegentlich leicht beschädigt durch Mikroorganismen/Insekten, besonders p. 51–74. Wasserzeichen: Ochsenköpfe vom Typ PICCARD, Bd. 2/1, Abt. 7, Nr. 221–722. Lagen: (VI+1)²⁶ + 6 VI¹⁷⁰ + 2 IV²⁰² + 32 VI⁹⁷⁸ + VII¹⁰⁰⁶ + VI¹⁰³⁰ + V^{HS}; p. 1/2 ist ein Einzelblatt; das letzte Blatt (nach p. 1047) als hinteres Spiegelblatt auf den Hinterdeckel geklebt. Reklamanten am Lagenende unten rechts.

Schriftraum einspaltig, 13–14 × 8–9, 29–34 Zeilen, seitlich begrenzt durch Metallstiftlinierung, für die Zeilen ebenfalls Metallstiftlinierung. P. 3–1034 Semigotica von einer wohl italienischen oder italienisch beeinflussten Hand des 2., allenfalls des 3. Drittels des 15. Jh., in brauner Tinte. Ausstattung: das erste Lemma der Buchstaben A–X normalerweise mit einer 5–6-zeiligen roten Lombarde, die Lemmata in Rotunda und grösser als die Textschrift, rote Paragraphenzeichen. Längere Nachträge: p. 1036–1043 flüssige schleifenlose jüngere gotische Buchkursive von einer deutschen Hand der 2. Hälfte des 15. Jh. in brauner Tinte; p. 1044–1047 variierend